# Begleittext zur PowerPoint-Präsentation

##### DR Kongo

**Wo Kinder gerne in die Schule gehen**

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 1** | Titel |
| **Folie 2** | Die Demokratische Republik Kongo liegt in Zentralafrika. Nach Algerien ist das Land das zweitgrößte des Kontinents und fast siebenmal so groß wie Deutschland. Die fast 100 Mil­lionen Einwohnerinnen und Einwohner gehören mehr als 200 Ethnien an. Es gibt eine große Sprachenvielfalt, die Verkehrssprache ist Französisch. Die Hauptstadt Kinshasa gilt mit über 16 Millionen Einwohnern als größte Stadt Afrikas.  Von 1885 bis zu seiner Unabhängigkeit 1960 stand das Land unter belgischer Kolonial­herrschaft, anschließend wurde es mehr als drei Jahrzehnte lang diktatorisch regiert. Nach einem Bürgerkrieg wurde Machthaber Joseph Mabuto 1997 gestürzt. Es folgte ein weiterer Bürgerkrieg, dem Hunderttausende zum Opfer fielen. 2002 wurde ein Friedensabkommen unterzeichnet, im Osten des Landes finden aber bis heute Kämpfe statt. Trotz vermeintlich freier Wahlen wird das Land bis heute autoritär regiert und es kommt zu schwe­ren Menschenrechtsverletzungen. Seit 2019 steht Félix Tshisekedi an der Spitze des Staates. |
| **Folie 3** | Die Demokratische Republik Kongo verfügt über enorme Rohstoffvorkommen – unter anderem Diamanten, Gold, Kupfer und Coltan. Dennoch zählt das Land zu den ärmsten der Welt. Schuld daran sind neben korrupten Eliten jahrzehntelange Kriege und bewaffnete Konflikte zwischen lokalen und internationalen Rebellengruppen und der kongolesischen Armee, vor allem im Osten und Nordosten des Landes. Leidtragende der unvorstellbaren Gewalt ist die Bevölkerung. |
| **Folie 4** | Da es keine funktionierenden staatlichen Institutionen gibt, ist das kongolesische Bil­dungssystem chronisch unterfinanziert. Es mangelt an qualifiziertem Lehrpersonal und einer angemessenen Ausstattung der Schulen. Darüber hinaus kommt es immer wieder zu Konflikten – unter anderem aufgrund von Differenzen zwischen den verschiedenen Volks­gruppen. In der Folge sind die Abbruchraten hoch, besonders bei Mädchen. |
| **Folie 5** | Die Organisation RIO möchte dies ändern. Sie unterstützt Schulen in der Provinz Südkivu mit Lehrmaterial, Möbeln, Laborinstrumenten und Laptops. Zu dem von Brot für die Welt finanzierten Projekt gehören außerdem Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer in den Bereichen Didaktik und Friedenserziehung sowie Stipendien für Schülerinnen, deren Fami­lien sich einen Schulbesuch aus eigener Kraft nicht leisten können. |
| **Folie 6** | Auch Bien Aimé Ambire Namegabe profitiert von der Unterstützung durch RIO. Wenn sie morgens aus dem Haus tritt, ist sie in Gedanken schon in der Schule, sie freut sich auf den Unterricht. „Ich will unbedingt lernen“, erzählt die 14-Jährige. „Nur so kann ich etwas aus meinem Leben machen.“ |
| **Folie 7** | Ihre Eltern sind Tagelöhner, sie bieten ihre Arbeitskraft überall im Dorfan. Oft kommen sie jedoch abends mit leeren Händen zurück. Bien Aimé wohnt zusammen mit ihren Eltern, fünf Geschwistern und einem vierjährigen Cousin in einem einfachen, gemauerten Haus. Die sieben Kinder teilen sich ein Zimmer und zwei Betten. In einem weiteren Zimmer schlafen die Eltern, im kleinsten Raum bringen sie über Nacht ihre Tiere unter, damit sie nicht gestohlen werden: vier Ziegen und fünf Meerschweinchen. Das Plumpsklo steht hinter dem Haus, die Küche soll in eine separate Holzhütte, die erst halb fertig ist. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 8** | „Mir ist wichtiger, dass meine Kinder in die Schule gehen, als dass das Haus fertig wird“, erklärt ihr Vater Nansimba Namegabe Mongane, ein schmaler, sanft wirkender Mann. „Da ich nie etwas gelernt habe, bin ich arm. Meine Kinder sollen es einmal besser haben als ich, dafür brauchen sie eine gute Schulbildung.“ |
| **Folie 9** | Am Morgen macht sich Bien Aimé zusammen mit ihren Schwestern Jantille, 13, und Birugu, 12, auf den Schulweg. Die drei gehen in dieselbe weiterführende Schule im nächsten Ort Kaziba. |
| **Folie 10** | Dort erhält Bien Aimé auch Informatik-Unterricht. Konzentriert schaut das Mädchen auf einen Laptop und löst eine Aufgabe, die Lehrer Kasholya Konkwa gestellt hat. Neben ihr auf der Schulbank sitzen zwei Mitschüler vor einem weiteren Gerät und sind ebenfalls ganz bei der Sache. |
| **Folie 11** | Noch müssen die Kinder jeden einzelnen Buchstaben auf der Tastatur suchen: Erst vor einem Monat hat ihre Schule sechs Laptops von RIO bekommen. „Bis dahin konnten wir im Informatik-Unter­richt nur Tastaturen auf Pappe zeichnen und den Kindern erklären, was bei welchem Klick passiert“, erinnert sich Kasholya Konkwa. |
| **Folie 12** | Bien Aimé sucht im Internet am liebsten nach Videos in englischer Sprache. „Es ist toll,  dass ich jetzt hören kann, wie man die Worte richtig ausspricht.“ Das Mädchen möchte später einmal Englisch studieren. Es weiß, dass die Sprache ein Tor zur Welt ist und die Voraussetzung für einen gut bezahlten Posten. |
| **Folie 13** | Der stellvertretende Schuldirektor Bright Bengehya Nukulwe ist da ganz zuversichtlich. „Bien Aimé ist aufgeweckt, lernt gerne und möchte etwas erreichen. Sie wird das schon schaffen, obwohl sie aus einer sehr armen Familie kommt.“ Ihre Eltern „verzichten oft sogar auf das Essen, um das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen zu können“, sagt Nukulwe aner­kennend. Der 35-Jährige freut sich über die Laptops kaum weniger als Bien Aimé: „Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern eine möglichst gute Bildung vermitteln, aber das ist oft schwierig, weil die Regierung uns kaum unterstützt.“  Umso glücklicher ist Nukulwe über die Unterstützung, die seine und 147 weitere Schu­len in der Provinz Südkivu von RIO bekommen haben: neben den sechs Laptops einen Generator, einen Kopierer, Bücher, Schulbänke und Laboraus­stat­tung. |
| **Folie 14** | Doch RIO leistet nicht nur materielle Unterstützung: Durch „Friedensclubs“ fördert die Organisation Toleranz und Verständigung. Denn die unterschiedlichen Konflikte im Land spiegeln sich auch im Schulalltag wider. „Die Schülerinnen und Schüler können nur dann richtig lernen, wenn die Schule friedlich ist“, erklärt Projektkoordinator Meschac Vunanga. |
| **Folie 15** | Die Mitglieder der Friedensclubs gehen im Konfliktfall auf ihre Mitschülerinnen und Mit­schüler zu, sprechen die Probleme an und bieten ihre Hilfe an. Auch wenden sie sich an Lehrerinnen und Lehrer, wenn sie beobachten, dass ein Mitschüler oder eine Mitschülerin ungerecht behandelt wird, oder wenn sich jemand hilfesuchend an sie wendet. |
| **Folie 16** | Bien Aimé und ihre Schwestern haben zum Glück noch keine negativen Erfahrungen in der Schule gemacht. Am Nachmittag holen sie die Ziegen aus dem Haus und führen sie zum Grasen an den Fluss. Bien Aimé steckt eins ihrer Schulhefte ein. Während die Tiere fressen, wiederholt sie, was sie am Morgen gelernt hat. Oder sie liest halblaut englische Texte vor, die sie in ihr Heft geschrieben hat. |

|  |  |
| --- | --- |
| **Folie 17** | Ihre beiden Schwestern hören ihr zu oder setzen sich etwas abseits, um miteinander zu reden. Jantille möchte später Lebensmitteltechnikerin werden und weiterverarbeiten, was auf kongolesischen Feldern wächst. „Wir importieren viel“, sagt sie, „das ist teuer. Wir könnten viel mehr selbst machen.“ |
| **Folie 18** | Ntakwinya Faida Chirali setzt große Hoffnung in die Zukunft ihrer Kinder. Als Kind träumte sie davon, Krankenschwester zu werden, anderen zu helfen. Jetzt tut sie, was sie kann, um die Träume ihrer Töchter wahr werden zu lassen. Der Schlüssel dazu, das weiß auch sie, ist eine möglichst gute Schulbildung. |

**Herausgeber**

Brot für die Welt  
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.

Caroline-Michaelis-Str. 1

10115 Berlin

Telefon 030 65211 4711

kontakt@brot-fuer-die-welt.de

www.brot-fuer-die-welt/projekte/kongo-schulen

**Spendenkonto** Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

**Redaktion** Thorsten Lichtblau, Thomas Knödl

**Text** Bettina Rühl

**Fotos** Christoph Püschner, Tarik Tinazay (Folie 3), Siegried Modola (Folie 4)

**Gestaltung** Thomas Knödl